



**Konjunkturbeobachtung
für das
Baugewerbe
1. Quartal 2015**

KONJUNKTURBEOBACHTUNG BAUGEWERBE I. Quartal 2015

Stimmungslage leicht abgekühlt

383 Österreichische Baubetriebe mit 9.031 Beschäftigten haben sich an der Konjunkturbeobachtung der KMU-Forschung Austria und der Bundesinnung Bau für das 1. Quartal 2015 beteiligt. Die Stimmung im Österreichischen Baugewerbe ist gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres etwas negativer. 11% der Betriebe beurteilen die Geschäftslage derzeit mit "gut" (Vorjahr: 15%), 57% mit "saisonüblich" (Vorjahr: 59%) und 32% mit "schlecht" (Vorjahr: 26%).

Auftragsbestand leicht gesunken

Im Gegensatz zum 1. Quartal 2014 sind die Auftragsbestände im bundesweiten Schnitt von 14,5 Wochen auf 13,7 Wochen gesunken. Sinkende Tendenz zeigt der Anteil öffentlicher Aufträge am Auftragsbestand. Gemeinsam mit den Direktvergaben durch Bund, Länder und Gemeinden verringerte sich der Anteil von 33% auf 28%.

Bundesland	Auftragsbestand I. Qu. 2015	Veränderung zum I. Qu. 2014
Oberösterreich	16,4 Wo.	+ 1,9 Wo.
Vorarlberg	19,6 Wo.	+ 1,0 Wo.
Burgenland	10,4 Wo.	+ 0,6 Wo.
Wien	15,8 Wo.	+ 0,4 Wo.
Steiermark	16,0 Wo.	- 0,2 Wo.
Österreich	13,7 Wo.	- 0,8 Wo.
Niederösterreich	9,7 Wo.	- 1,8 Wo.
Tirol	9,5 Wo.	- 3,4 Wo.
Salzburg	12,7 Wo.	- 3,6 Wo.
Kärnten	10,5 Wo.	- 5,7 Wo.

Stark rückläufig waren die Auftragsbestände regional in Tirol, Salzburg und Kärnten. Mit einem Rückgang um fast 6 Wochen verloren die Kärntner Baugewerbetriebe gegenüber dem Vorjahr mehr als ein Drittel des Auftragspolsters. Den geringsten Auftragsbestand haben allerdings Niederösterreich und Tirol mit knapp 10 Wochen. Salzburg hat zwar 3,6 Wochen eingebüßt, liegt mit einem durchschnittlichen Auftragsbestand von 13,7 Wochen allerdings nur knapp unter dem Bundesschnitt. Eine halbe Woche mehr als 2014 melden die Unternehmen aus dem Burgenland, haben damit aber nur knapp die 10-Wochen-Marke überschritten.

Alle anderen Länder haben einen Auftragspolster, der deutlich dicker ist, als der österreichische Durchschnitt. Rund 16 Wochen werden aus der Steiermark, Wien und Oberösterreich gemeldet. Mit deutlichem Abstand den größten Auftragsbestand gibt es in Vorarlberg. Seit 2011 kontinuierlich gestiegen und heuer noch eine Woche mehr als im Jahr zuvor, bedeuten für das Vorarlberger Baugewerbe 19,6 Wochen Vollausslastung.

Erwartungshaltung im Keller

Erstmals seit 2012 sind die Zukunftsperspektiven des Österreichischen Baugewerbes bundesweit überwiegend negativ. Mit Ausnahme von Salzburg und Vorarlberg, rechnet die Mehrheit der Unternehmen mit sinkenden Auftragseingängen in den kommenden beiden Quartalen. Nur 14% der befragten Unternehmen erwarten einen Zuwachs, 31% gehen von rückläufigen Zahlen aus.

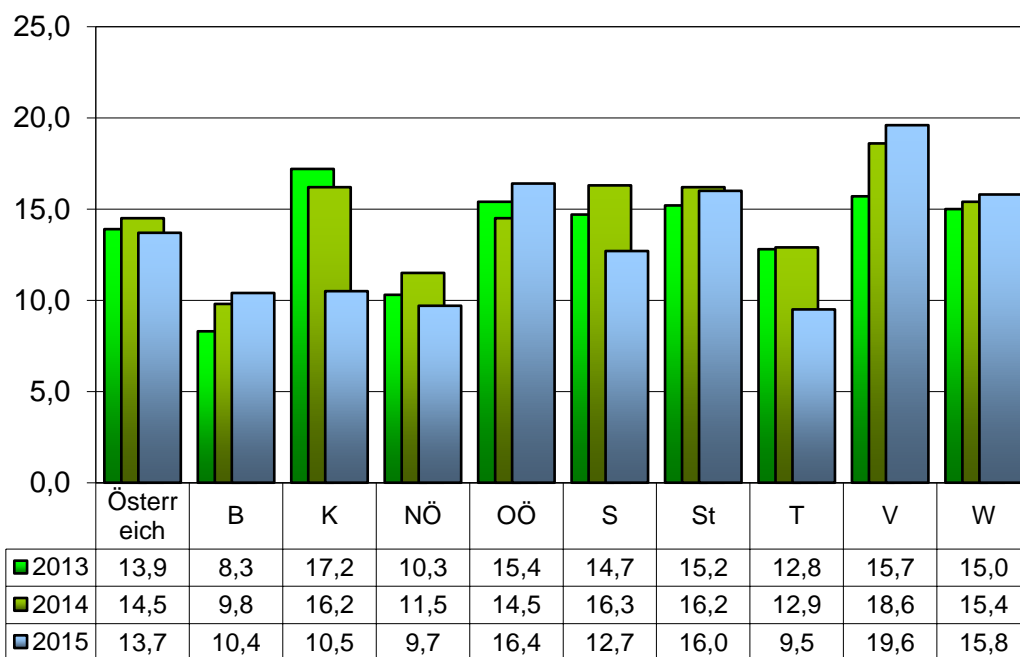
Deutlich positiv ist die Stimmungslage mit einem Saldo (Optimisten-Pessimisten) von +27% in **Vorarlberg**. Ungeachtet des seit fünf Jahren stetig steigenden Auftragspolsters ist die Stimmungslage dennoch seit 2013 etwas abgekühlt. Anders in **Salzburg**. Dort sind die Auftragsbestände am niedrigsten Wert der letzten fünf Jahre, die positiven Einschätzungen für die nächsten Quartale überwiegen jedoch mit 10%-Punkten.

Mit dem niedrigsten Auftragspolster ist Prognose der **Tiroler** Bauunternehmer überwiegend trüb. Nur 4% der Befragten gehen von einer Verbesserung der Auftragslage aus. Dennoch ist der Saldo mit -14%, aufgrund großteils unveränderter Erwartungen, nur mäßig negativ. Etwas polarisierter ist die Einschätzung im **Burgenland**. Dort erwarten 22% der Unternehmen Zuwächse, während 34% von sinkenden Auftragseingängen ausgehen. In **Kärnten**, **Niederösterreich** und **Oberösterreich** ist die Stimmungslage vergleichbar. In diesen Ländern ist der Anteil der Pessimisten mehr als doppelt so hoch, wie jener der Optimisten.

Die negativsten Einschätzungen kommen trotz stabiler Auftragspolster aus der **Steiermark** (Saldo -34%) und **Wien** (Saldo -25%).

Wien, 28.06.2015
DI Peter Scherer
2015_1.doc

Baugewerbe Auftragsbestand in Wochen f. d. 1. Quartal



Quelle: Bundesinnung Bau

